



In Bildung investieren!

Der Beitrag frühkindlicher Bildung zur sozialen Gerechtigkeit und zur Armutsprävention

Academia Engelberg, 17. Oktober 2013

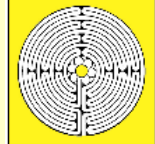
Prof. Dr. Margrit Stamm
Professorin em. der Universität Fribourg-CH
Leiterin des Forschungsinstituts Swiss Education, Bern

Gipfelstürmer brauchen ein Basislager.

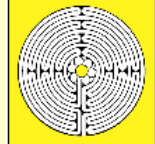


Mehr Zeit für Kinder.





- Bildung und Ausbildung als entscheidende Grössen für soziale Platzierung und berufliche Chancen.
- Korrelation des familiären Kapitals mit dem Bildungserfolg.
- Nicht entwickelte Chancengleichheit
- Konzentration auf soziale Mobilität.
- Tabuisierung und Kurzsichtigkeit: Paternostereffekt und Konzentration auf den Schulbereich.



Aufbau des Referats

- Chancengleichheit und Bildungsungleichheit
- Erkenntnisse zur sozialen Mobilität
- Frühkindliche Bildungsprogramme und ihre Wirksamkeit
- Konsequenzen: Drei Perspektiven



Thesen

- **Unsere Gesellschaft fokussiert bei der Verteilung der Bildungschancen nach wie vor auf den Geburtsstatus des Kindes. Deshalb sollte nicht die Chancengleichheit, sondern die Ermöglichung sozialer Mobilität in den Mittelpunkt der Diskussion gestellt werden.**
- **Es braucht eine Prävention derjenigen Schwerpunkte von Benachteiligung, welche soziale Mobilität, soziale Gerechtigkeit und Armut verhindern.**



Chancengleichheit und Bildungsungleichheit



- Divergierende Entwicklungswege von Vorschulkindern
10% Frühleser; 10% Nichts-Köner; 30% 'Risikokinder'
- Unterschiedliche Investitionen der Eltern in ihre Kinder und die Bedeutung der Familie
Nicht was die Eltern sind, sondern wie sie mit dem Kind umgehen, ist zentral. Förderanstrengungen der bildungsbewussten Familien.
- Einkommensarmut als Erklärungsfaktor für Bildungsbenachteiligung
Negativer Zusammenhang zwischen Armut und Bildungserfolg; Teufelskreis: Wer keinen Zugang zur Bildung hat, dem bleibt der soziale Aufstieg erschwert. Wer sozial benachteiligt ist, findet keinen Zugang zur Bildung.



- Das Verhältnis von sozialer Herkunft und Ausbildung: ein sich gegenseitig aufschaukelnder Vorgang.
- Er setzt VOR Schuleintritt ein und kann (offenbar) weder durch den Kindergarten noch durch die Schule kompensiert werden.
- Aber: Die Familie als wichtigster ‚Bildungsort‘. Welche Handlungs- und Entscheidungsabläufe bestimmen sie?



Erkenntnisse zur sozialen Mobilität



- **Hauptinteresse der Mobilitätsforschung:** Soziologische Erklärungen und Mechanismen ungleicher Positionszuweisungen von Einzelpersonen und/oder Gruppen.
- **Pierre Bourdieu** (soziale Reproduktionstheorie):
 - ökonomisches, kulturelles und soziales Kapital.
- **Raymond Boudon** (Erklärung klassenspezifischer Bildungsentscheidungen)
 - **Primäre Herkunftseffekte:** Entstehen aufgrund unterschiedlicher familiärer Anregungen. Geringeres Vorwissen benachteiligter Kinder trotz gleichem Potenzial.
 - **Sekundäre Herkunftseffekte:** Entstehen z.B. durch seltenere Empfehlungen benachteiligter Kinder von Lehrkräften für anforderungshohe Schulniveaus resp. durch Bildungsentscheidungen ihrer Familien gegen anforderungshohe Ausbildungen.



(Wie) Können Herkunftseffekte beeinflusst werden?

- Wenn bildungsferne Kinder häufiger frühpädagogische Angebote besuchen würden. Aber: Benachteiligt aufwachsende Kinder besuchen in der Schweiz selten gute Kindertagesstätten o.ä.
- Wenn solche Angebote verbindlicher würden resp. durch die Ausdehnung des Kindergartenobligatoriums (geplant mit HarmoS).
- **Aber: Nicht nur strukturelle Strategien in den Blick nehmen, sondern auch subjektive Orientierungen von Familien und Fachpersonal.**



Frühkindliche Bildungsprogramme und ihre Wirksamkeit



Keine eindeutigen Befunde: Schwache empirische Datenlage, aber positives internationales Fazit.

1. Modellprojekt «High Scope Perry Preschool Project» zeigt Grundbedingungen für **besonders benachteiligte Kinder** auf: gute pädagogische Qualität, Einbezug der Familien; jährliche Mehrwert für die Gesellschaft als Ganzes: 12%.
 2. Aber: Hohe Relevanz der Qualität institutioneller Förderangebote; in der Schweiz jedoch nur mittelmässig. Deshalb: Herausragende Bedeutung des Fachpersonals.
- **Investitionen in frühkindliche Bildung bringen höhere Renditen als spätere ‚Reparationsversuche‘.**



Konsequenzen: Drei Perspektiven



Thesen

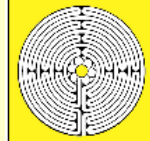
- **Unsere Gesellschaft fokussiert bei der Verteilung der Bildungschancen nach wie vor auf den Geburtsstatus des Kindes. Deshalb sollte nicht die Chancengleichheit, sondern die Ermöglichung sozialer Mobilität in den Mittelpunkt der Diskussion gestellt werden.**
- **Es braucht eine Prävention derjenigen Schwerpunkte von Benachteiligung, welche soziale Mobilität, soziale Gerechtigkeit und Armut verhindern.**



- **Der stigmatisierende Blick auf ‚Familien mit Migrationshintergrund‘ und ‚armutsgefährdete Familien‘**
Kollektive Zuschreibung von Behandlungsbedürftigkeit aller solcher Familien
- **Der zu positive Blick auf das sich selbst bildende Kind:**
Begünstigung bildungsnaher Sozialmilieus durch Annahmen, jedes Kind können sich ohne Unterstützung ‚selbst bilden‘ (=allein entfalten).
- **Subjektive Einstellungsmuster und Ethnozentrismus:**
Oft unbewusste diskriminierende Haltungen des pädagogischen Fachpersonal; niedrige Erwartungshaltungen; auch Modelle zur Messung von institutioneller Qualität mit häufig ethnozentrischem Blick.



- Haltungen und Perspektiven können leider nur mit grossem Aufwand verändert werden.
- Schulische Förderung als Fortsetzung vorschulischer Förderung; grösserer Einfluss der Familie als vorschulische Institutionen.
- Best Practice in Staaten mit einer hohen sozialen Mobilität: Frühkindliche Bildungsprogramme als Ergebnis gezielter politischer Umsteuerungen mit einer veränderten Bildungsfinanzierung.
- Umschichtungen als Bedingung für soziale Mobilität.
- **Frühkindliche Bildung als politische Priorität und als Vision mit dem Ziel der sozialen Mobilität.**



Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

margritstamm.ch

Literatur spezifisch zur Thematik

Stamm, M. & Viehhauser, M. (2009). Frühkindliche Bildung und soziale Ungleichheit. Analysen und Perspektiven zum chancenausgleichenden Charakter frühkindlicher Bildungsangebote. Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation, 4, 403-418.

Stamm, M. (2012a). Der Beitrag frühkindlicher Bildung zur sozialen Gerechtigkeit und zur Armutsprävention. In Caritas Schweiz (Hrsg.), Sozialalmanach 2012: Arme Kinder (S. 140-155). Luzern: Caritas.

Literatur allgemein

Stamm, M. (2013). Handbuch frühkindliche Bildungsforschung. Wiesbaden: VS Fachverlag (zusammen mit Doris Edelmann)

Stamm, M. (2013). Von der Wiege bis zur Bahre. Prägende Lebensstationen. Zürich/Chur: Rüegger.

Stamm, M. (Hrsg.) (erscheint anfangs 2014). Entwicklungspsychologie des Talents. Handbuch. Bern: Huber.